

Beromünster zur Zeit des Ersten Weltkrieges



Der Arzt Dr. Edmund Müller-Dolder (1870-1945) hat in seiner «Chronik von Beromünster» während 30 Jahren die wichtigen Ereignisse im Michelsamt notiert. Spannend sind die Einträge in der Zeit des Ersten Weltkrieges 1914-1918.

Die Spanische Grippe



Im Juni 1918 taucht «*ein neues Gespenst*» auf, wie es Edmund Müller-Dolder in seiner Chronik bezeichnet. Gemeint ist die Spanische Grippe, gegen die es weder eine Impfung noch wirksame Heilmittel gab. Mit behördlichen Verordnungen versuchte man, die Ansteckung zu verhindern: «*Der Regierungsrat des Kantons Luzern verbietet von heute an alle grösseren Feste und Vereinsversammlungen in geschlossenen Räumen sowie alle Tanzanlässe bis auf Weiteres.*» (23.7.1918) Auch für die Schulen gelten Einschränkungen: «*Der*

Gesangunterricht darf vorläufig nicht erteilt werden.» (30.9.1918) Immer wieder werden die Schulen für einige Zeit geschlossen.

Dr. Müller war als Arzt direkt mit der Krankheit konfrontiert und oft auch stark beansprucht: «*In Gunzwil, Münster und Neudorf wütet die Grippe in unverminderter Intensität fort. Der Chronikschreiber hat eine fast übermenschliche Arbeit zu bewältigen.*» (15.11.1918) Die immer zahlreicheren Todesopfer beschäftigen ihn: «*In aller Frühe um 5 Uhr forderte die Grippe*

das erste Opfer in Münster, Rosa Amrein, die Frau des Pfarrsigristen. Nachdem sie ihren grippekranken Kindern eine besorgte Mutter und Pflegerin gewesen, legte sie sich, von der Grippe befallen, ins Bett, um selbst nicht mehr zu genesen.» (2.11.1918)

Mit besonderer Anteilnahme erwähnt Edmund Müller-Dolder jeweils die an der Grippe gestorbenen Soldaten. Sie gelten als Helden und werden «*unter militärischem Ehrengelait und mit Ehrensalven*» beerdigt. (21.11.1918)

Haus zum Dolder

Bäckerei Fischer

Pfarrkirche

Ochsen

Hirschen

6 Apotheke

Staldenrain

Bahnhof

Haus zum Dolder
Sammlung Dr. Edmund Müller
Beromünster

